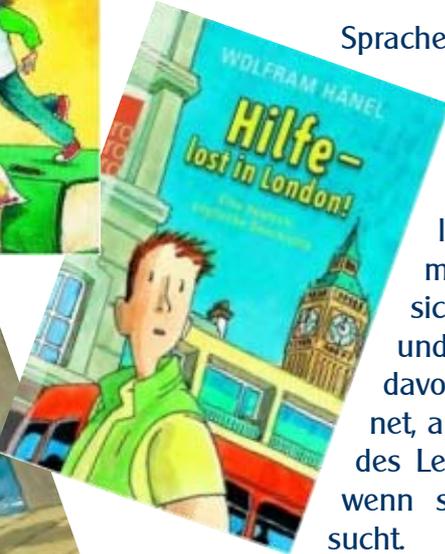
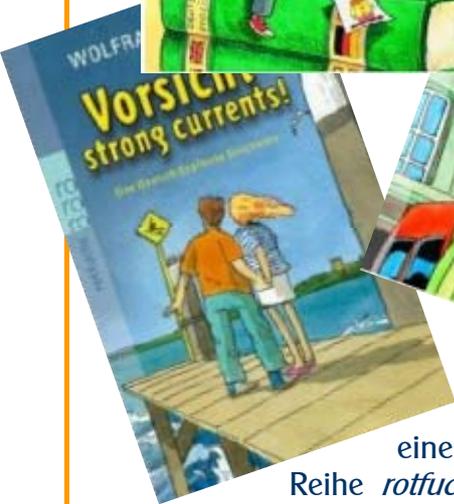




## Deutsch-Englische Geschichten bei rororo

Sprachen werden im zusammenwachsenden Europa immer wichtiger. Aber das, was der Schulunterricht bei immer größeren Klassen und immer weniger Lehrern bieten kann, reicht oft nicht aus, um den Schülern wirkliche Sprachkompetenz zu vermitteln. Blättert man durch die Kataloge oder informiert man sich im Internet, erscheint die Zahl der Lern- und Übungshefte für Schüler immens. Viele davon sind inhaltlich und didaktisch ausgezeichnet, aber auch dem besten haftet doch der Hauch des Lehr- und Schulbuchs an. Kein Wunder also, wenn so mancher Verlag nach anderen Wegen sucht.



Einer dieser Wege ist seit einiger Zeit der zweisprachige Roman, und eine solche Reihe legt seit einiger Zeit auch der Rowohlt Verlag in seiner Reihe *rotfuchs* vor. Die Geschichten entsprechen einem ganz normalen Jugendroman, greifen die Probleme auf, die Jugendliche der angesprochenen Altersgruppe interessieren, bieten Spannung oder Abenteuer. Der einzige Unterschied ist, dass Teile des Buches in Englisch geschrieben sind, und sinnvollerweise jeweils die direkte Rede. Schließlich soll der Lesende ja sprechen lernen und demgemäß vor allem mit mündlichen Fügungen und nützlichem Alltagsvokabular vertraut gemacht werden.

Zwei Romane sind gerade neu erschienen. In seinem Roman **HILFE – LOST IN LONDON** bietet Wolfram Hänel eine spannende Liebesgeschichte in London. In den Mittelpunkt stellt er den knapp 16-jährigen Tommi aus Deutschland und Lise aus Dänemark, aber rund um die beiden agiert eine Reihe weiterer Jugendlicher aus unterschiedlichen Ländern. Erfreulich: Diese Jugendlichen sind dem Autor überaus gut geglückt, sie überzeugen in ihrer Lebenssicht, ihrer Sprache, ihrer Aufmachung, ihrer Denkweise, und die Palette ist breit, vom nervigen Streber bis zum liebenswerten Chaoten – sozusagen aus dem Leben gegriffen.

Da diese Jugendlichen alle in den Ferien in der Sprachschule in London aufeinander treffen, ist es ganz selbstverständlich, wenn sie als einzige gemeinsame Sprache miteinander Englisch reden. Spätestens von der dritten Seite an hat man sich als Leser ohnehin so in das Geschehen vertieft, dass man gar nicht merkt, dass nicht der ganze Text deutschsprachig gehalten ist.

Die gesamte Situation des Romans ist glücklich gewählt. Im Mittelpunkt des Sprachurlaubs steht der Ausflug nach London. Nicht nur durch den Lehrer und durch den nervigen Streber erfährt der Leser eben doch viel Wissenswertes über die Stadt und britische Lebensart, auch dadurch, dass sich Tommi und Lise jeweils verlaufen und allerhand eigentümliche Erlebnisse in den verschiedenen Stadtbezirken haben, ergibt sich eine direkte Annäherung.

Das Buch ist vom gesamten Inhalt her spannend genug angelegt, dass man wissen möchte, wie denn nun die Geschichte mit den beiden zu Ende geht, d.h. der Leseanreiz ist hoch.

Die deutsch-englische Freundschaftsgeschichte von Renate Ahrens, **HELLO MARIE – ALLES OKAY?** wendet sich von Anspruch und Englischkenntnisse her an die Lesergruppe der etwa Achtjährigen. Das Problem kann hier auftauchen, dass in manchen Grundschulen zwar Englisch gelehrt und gelernt wird, aber weitgehend auf mündlicher Sprachstufe; das würde es dann etwas erschweren, mit den (kurzen!) Sätzen in englischer Sprache fertig zu werden.

Andererseits bewegt sich dieser teil wirklich auf dem Niveau des absoluten Anfängers, und das wirkt erfreulicherweise nirgendwo aufgesetzt und gekünstelt, sondern immer aus dem Inhalt motiviert:

In Maries Klasse kommt Claire aus England, die kaum Deutsch spricht. Die beiden werden ganz schnell Freundinnen und verständigen sich mit Händen und Füßen – und kleinen einfachen Sätzen in Englisch und Deutsch. Da sie selbst nie ganz sicher sind, was die andere da gerade von sich gibt, werden die Sätze fast immer in der anderen Sprache wiederholt oder inhaltlich aufgegriffen, sodass es eigentlich keine Schwierigkeiten mit dem Verstehen der Geschichte geben kann.

Begrüßenswert ist, dass dem Roman an keiner Stelle sein Anliegen, Englisch als Fremdsprache zu befördern, anzumerken ist. Erzählt wird eine schöne Freundschaftsgeschichte, die auch Klassenprobleme wie Diebstahl, Ausgrenzung, Vorurteile nicht auspart und für solche Situationen auch praktikable Lösungswege und Vorschläge aufzeigt.

Unter [www.rowohlt.de/fm/140/Haenel\\_Lost.pdf](http://www.rowohlt.de/fm/140/Haenel_Lost.pdf) und [www.rowohlt.de/fm/140/Ahrens\\_Hello.pdf](http://www.rowohlt.de/fm/140/Ahrens_Hello.pdf) können Lehrer ca. 1,5 MB große pdf-Dateien mit Unterrichtshilfen herunterladen, jeweils fünf Kopiervorlagen mit unterschiedlicher Aufgabenstellung plus einer Lösungsseite, wobei zumindest die ersten drei Aufgaben im Vergleich zum Buch recht simpel und einfach wirken. Dennoch eignet sich vor allem das Buch von Hänel besonders gut als eine schnelle Klassenlektüre, besonders vor einer bevorstehenden Londonreise. Eine Leseprobe ist ebenfalls unter der angegebenen Adresse herunterzuladen.

\*

Wolfram Hänel: Hilfe – lost in London!  
rororo 2007 • 159 Seiten • 5,90 €

Renate Ahrens: Hello Marie – alles okay?  
rororo 2007 • 122 Seiten • 5,90 €



Astrid van Nahl